

Ergebnis Wahl
nachst mit Ausnahme
der vom 2. Kreis.

Wohnungspreis
monatlich 60 Pf.
ständlich 60 Pf.
prämium frei im Haus.
Durch die Post bringen
1.00 Mk. incl. Verpackung.

„Die Neue Welt“
(Anzeigungsvertrag)
durch die Post nicht be-
tragbar, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Katholik Nr. 1047.
Gesamtsam-Abgabe
Wochensatz 1/2 Pf.

Volksblatt

Informationsgebühr
beträgt für die 6 getragenen
Beitragssätze oder deren Raum
30 Pfennig.
Für nachträgliche Zusätze
25 Pfennig.
Im reaktionären Falle
kann die Rate 75 Pfennig sein.

Interesse
Für die 1000. Nummer
müssen jährl. bis vor-
mittags 10 bis 10 Uhr die
Expeditoren anfragen
sein.

Erhalten in die
Postanstalt.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebemverda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1908.

Das Korrespondenzblatt der Generalkommission veröffent-licht schon die Statistik über die Gewerkschaften im Jahre 1908.

Was vor einiger Zeit nach einer mehr oberflächlichen Zusammenstellung schon gemeldet werden konnte, findet jetzt seine Bestätigung durch die offizielle Gewerkschaftsstatistik. Das Krisenjahr mit seinem außerordentlichen Tiefstand der wirtschaftlichen Konjunktur hat den freien Gewerkschaften nicht nur einen Mitgliederverlust gebracht, sondern auch hohe finanzielle Anforderungen in Bezug auf Unterhaltungen an sie gestellt. Der Rückgang im Mitgliederstand zeigte sich in allen Quartalen; er war am stärksten im vierten Quartal. Dabei kommt es denn auch, daß der Verlust an Mitgliedern am Jahresabschluss 75 188 beträgt gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres. Im Jahre 1908 wurden die Gewerkschaften aller Quartale zur Grundlage der Berechnung genommen, beträgt der Mitgliederverlust erheblich weniger, nämlich 38 775. In Zeiten der wirtschaftlichen Krise verringerte sich der Mitgliederstand der Gewerkschaften auch früher schon, so von 1891 bis 1892 um 40 610 Mitglieder, 1892 zu 1893 um 15 519 Mitglieder, 1901 um 2917 Mitglieder. Der Verlust anfangs der neunziger Jahre traf die Gewerkschaften weit härter, als der im letzten Jahre, und er erklärt sich, wenn man berücksichtigt, daß die Gewerkschaften in den drei vorhergehenden Jahren nicht weniger als rund 800 000 Mitglieder gewonnen hatten.

Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage haben 24 Verbände ihren Mitgliederbestand (das dritte Quartal 1908 verglichen mit dem von 1907) erhöhen können, während 85 einen Mitgliederverlust zu verzeichnen haben. Den größten Mitgliederverlust hat der Verband der Textilarbeiter mit 22 820. Der Verband der Maurer verlor 17 449, der der Bauhilfsarbeiter 15 750, der der Schmiede 4290, doch ist bei diesem Verbände der große Mitgliederverlust auf neuere Berechnung nach der Summe der gezahlten Beiträge zu zurückzuführen. Der Verband der Porzellanarbeiter büßte 9688, der der Fabrikarbeiter 8260 und der der Holzarbeiter 8283 Mitglieder ein. In allen anderen Verbänden war der Verlust an Mitgliedern unter 3000, doch ist selbstverständlich, daß damit nicht gesagt werden soll, daß der Mitgliederverlust von wenigen Hundert in den kleinen Verbänden nicht schwerer wiegt als der Verlust von wenigen Tausend in den großen Verbänden. Von den 60 Verbänden, die der Generalkommission angeschlossen sind, hatten 6 mehr als 100 000, 4 50-100 000, 4 30-50 000, 1 20-30 000, 10 10-20 000, 10 5-10 000, 11 3-5000, 4 2-3000, 1 1-2000 und 6 weniger als 1000 Mitglieder. Nach der Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt rangieren die Verbände folgend:

- Metallarbeiterverband 360 069, Maurer 175 019, Holzarbeiter 146 397, Fabrikarbeiter 136 195, Textilarbeiter 110 383, Bergarbeiter 112 192, Kranarbeiten 85 096, Bauhilfsarbeiter 55 598, Buchdrucker 45 482, Zimmerer 51 119, Maler 39 485, Schneider 30 306, Schuhmacher 37 097, Brauereiarbeiter 33 422, Zahnarbeiter 23 556, Gemeindearbeiter 28 160, Fabrikarbeiter 23 986, Buchbinder 21 978, Maschinenisten 18 370, Wälder und Konditoren 18 289, Steinarbeiter 17 816, Glasarbeiter 16 869, Photographen 16 648, Schmiede 15 193, Buchdruckershilfsarbeiter 13 492, Porzellanarbeiter 12 974, Köpfer 10 839, Steinleger 10 366, Handlungsgehilfen 8750, Kapazierer 8275, Wälder 7705, Seelente 7541, Lederarbeiter 7491, Stenografen 7381, Putzmauer 7005, Gastwirtschaftsgehilfen 6933, Sattler 6796, Dachdecker 6698, Gärtner 4900, Bureauangestellte 4477, Mühlensarbeiter 4498, Glaser 4373, Kupfer- und Zinnarbeiter 4189, Bildhauer 4175, Schiffszimmerer 3929, Portefeuerler 3801, Handbuhmacher 3228, Goldarbeiter 3078, Fleischer 3017, Jagdrentierhüter 2901, Kürschner 2698, Feinreier 2110, Lagerhalter 2041, Bibilmüller: 1842, Hottierer und Steinleger 876, Sphaltauze 818, Flugzeugführer 502, Blumenarbeiter 498, Notenschreiber 423, Schichtmacher 239.

Sehr erfreulich ist es, daß die Zahl der weiblichen Mitglieder nicht zurückgegangen, sondern sogar um 1514 gestiegen ist. In 15 Organisationen ist zwar ein Verlust an weiblichen Mitgliedern von insgesamt 5079 eingetreten, dagegen haben 20 Verbände insgesamt 6593 weibliche Mitglieder gewonnen. Im Jahre 1908 waren in 85 Verbänden 138 443 und 1907 in 34 Verbänden 130 229 weibliche Mitglieder vorhanden.

Von den 138 443 weiblichen Mitgliedern gehören zum Verband der Textilarbeiter 42 865, Metallarbeiter 15 167, Fabrikarbeiter 14 829, Zahnarbeiter 12 910, Buchbinder 9268, Buchdruckershilfsarbeiter 7490, Schneider 7419, Schuhmacher 5683, Handlungsgehilfen 4892, Kranarbeiten 3979, Holzarbeiter 3168, Putzmauer 2231, Porzellanarbeiter 1668, Wälder und Konditoren 1383, Jagdrentierhüter 785, Brauereiarbeiter 776, Kürschner 601, Gastwirtschaftsgehilfen 594, Gemeindearbeiter 458, Portefeuerler 323, Glasarbeiter 183, Fabrikarbeiter 150, Schichtmacher 113, Bureauangestellte 111, Lederarbeiter 99, Kapazierer 85, Maler 52, Gärtner 42, Fleischer 10, Photographen 5, Glaser und Steinleger je 1.

Da nach der letzten Verfassung rund 2 Millionen erwerbstätige weibliche Arbeitskräfte in Handel, Verkehr und

Industrie beschäftigt werden, so kann die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen allerdings nicht befriedigen; der Prozentanteil der Zahl der weiblichen Mitglieder zu der Gesamtmitgliedszahl beträgt denn auch nur 7,6 gegenüber 7,3 im Vorjahre.

Die Einnahmen und Ausgaben der Verbände sind im Berichtsjahre etwas zurückgegangen. Die Einnahmen verringerten sich von 51 396 784 Mk. im Jahre 1907 auf 48 544 906 Mk. Die große Arbeitslosigkeit, teilweise Entlohnung und Befreiung von den Beiträgen erklärt die geringe Einnahme. Die Ausgaben in Höhe von 43 057 516 Mk. verringerten sich um rund eine Million. Die Verringerung der Ausgaben ist nur bei den Streiks zu vergleichen. Dierfür wurden im Jahre 1907: 12 994 821 Mk., im Jahre 1908 aber nur 4 760 847 Mk. aufgewandt, wogegen die Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung von 4 375 012 Mk. auf 8 194 388 Mk. und die für Arbeitsunfähigkeitsunterstützung von 5 638 387 Mk. auf 8 473 833 Mk. stieg.

In wie enoemer Weise sich die Aufwendungen für Unterhaltungen im letzten Jahre gelteigert haben, mag eine Gegenüberstellung der hauptsächlichsten Ausgabenposten zeigen. Es veranschaulicht die Gewerkschaften 1908 (in Parenthese die Ausgabe für 1907) folgend:

Reiseunterstützung	1 184 353 (860 148) Mk.
Umzugsunterstützung	290 157 (275 716) Mk.
Arbeitslosenunterstützung	8 138 388 (4 375 012) Mk.
Arbeitsunfähigkeitsunterst.	8 473 833 (5 635 387) Mk.
Beihilfe in Sterbefällen	666 494 (642 885) Mk.
Beihilfe in Notfällen	598 078 (467 707) Mk.
Gemahregelunterst.	1 440 283 (1 010 045) Mk.

In den letzten 18 Jahren veranschaulicht die Zentralverbände allein für Unterhaltungen nahezu 144 Millionen Mk.

Die Ausgabe der gesamten Gewerkschaftsblätter beträgt 1 951 285 Exemplare.

Die Kirch- und Dunderschen Gewerbevereine haben bei der Mitgliederzahl von 105 633 einen Mitgliederverlust von 3266 zu verzeichnen, dabei ist noch zu beachten, daß drei Vereine mit 1870 Mitgliedern in der Statistik aufgeführt sind, die 1907 fehlten. An Einnahmen verzeichnen sie 2 694 893 Mk. In dieser Angabe liegt aber eine absichtliche Falschführung, weil hierin zum ersten Male auch die Einnahmen der freien Stiftungen enthalten sind. Das gleiche gilt für die Ausgaben im Betrage von 2 850 727 Mk. Der Vermögensbestand wird auf 4 210 413 Mk. angegeben, davon 1 620 273 Mk. in den Gewerkschaftskassen, das übrige in den Kassen- und Begräbniskassen.

Die christlichen Gewerkschaften haben einen Rückgang von 9804 Mitgliedern im Jahresdurchschnitt zu verzeichnen, am Jahreseschlus sogar 23 882 Mitglieder gegenüber dem Vorjahre, und das trotz des Anstiehs der Kleinrentner Wagners, die ihnen einen Mitgliederzuwachs von 1167 brachten. Die Gesamtmitgliedszahl betrug am Jahreseschlus 280 767. In dieser Zahl befinden sich 4126 Mitglieder des Verbandes der Eisenbahnarbeiter, die im Jahresdurchschnitt nicht mit einbezogen sind, außerdem sechs Verbände, die dem Gesamtverband nicht angeschlossen sind und von diesen nicht wissen wollen, denn sie haben sich nicht einmal einen Jahresbericht überlassen, so daß in der Statistik die Zahlen für 1907 angegeben werden müssen. Diese Vereinigungen, die wir als unabhängige christliche Gewerkschaften bezeichnen, hatten 1907 insgesamt 80 437 Mitglieder.

Von den Sozialorganisationen liegen Angaben nicht vor. Die unabhängigen und lokalen Vereine hatten mit 100 081 Mitgliedern einen Mitgliederverlust von 17 244 zu verzeichnen. Der Rückgang entfällt fast ausschließlich auf die lokalen Vereine.

In Vereinigungen der Privatbeamten, die als gewerkschaftliche Gebilde nicht zu betrachten sind, zählt das Statistische Jahrbuch 64 Verbände mit 712 568 Mitgliedern. Darunter sind aber einige Verbände gezählt, die zum Teil bei den freien Gewerkschaften, zum Teil bei den Kirch- und Dunderschen gezählt wurden. Nach Abzug dieser verblichen 49 Verbände mit 678 989 Mitgliedern.

Die selben Arbeiterverbände und Werkvereine werden im Statistischen Jahrbuch mit 70 Vereinen und 65 388 Mitgliedern, bei 847 784 Mk. Jahreserinnahmen, 268 871 Mk. Jahresausgaben und 880 574 Mk. Vermögensbestand angegeben. Trotz der großen Protestionen durch die Unternehmer und Verbände keine allzu bedeutenden Erfolge in einer für diese Samplingslagen gerade günstigen Zeit.

Nach diesen Gegenüberstellungen der verschiedenen deutschen Organisationen ist es ersichtlich, daß die freien Gewerkschaften in der Zeit der schweren wirtschaftlichen Krise ihre Aufgaben am besten erfüllt haben. Und das gegenüber hartnäckigen Unternehmervorständen! Was daher im Bericht die Einleitung der veränderten Lath der Gewerkschaften, die durch die harten, ökonomischen Zuständen zur Bemessung ge-trieben werden, gesagt wird, trifft durchaus zu. Es heißt da: Der Fortschritt, den in den letzten Jahren die Unternehmervorstände aufweisen, gewinnt die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter wohl oder übel zur Kampfesstellung, denn nur nach harten Kämpfen erfolgt die Anerkennung der Gewerkschaften und die Vereinbarung über die Lohn- und Arbeitsbedingungen und der Abschluß von Tarifsverträgen!

„Katholiken.“

„Wir kann nicht geziehen, ich bin minderwertig.“ so ließ neulich ein Mitglied eines Verbrocher reden. „Was wollen Sie von mir, ich bin ein Katholik.“ sagt der Zentrumsbetriebsrat. Der Vorfall ist ein abnormer Gegenstand.

Wenn die schimmerten politischen Rückschlüsse sich in Breslau als Vertreter der katholischen Kirche postieren dürfen, sollen sie auf einmal unterdrückt werden; wenn man sagt, daß die Arbeiter des Katholikentags in ihrem Alltagsberuf als Zentrumspolitiker eine Zeitlang entlassen, die ein 20 h n auf die Grundzüge des Christentums ist, so ist das womöglich noch ein Angriff auf die „heilige“ Religion. Aber was hilft es auch, wenn man hunderte erklärt, man wolle gar nicht die katholische Kirche sondern nur die Praktiken der Zentrumspartei angreifen. Solange noch ein sogenannter „Katholik“ politisch fündig, heißt er „Zentrumsmann“. In dem Augenblick, in dem er für seine Sünden zur Verantwortung gezogen werden soll, nennt er sich geistlos wieder einen „Katholik“. Der Kampf gegen das Zentrum ist für diese Leute selbstredend ein Kampf gegen die katholische Kirche, dem katholischen Arbeiter wird zugemutet, die heidnischsten Feinde seiner Klasse zu wählen, wenn anders er nicht selbst als Feind seiner Kirche in Breslau und dann geht, um im Zeichen des Brotwunders und der schwarzen Reichsfinanzreform? Ja, was geht auch die Herren Erzberger, Fleischer, Pfeiffer, Herold, Pieper, Schäfer usw. der Korngoll, was geht sie die Vertreter und die Streikführer an? In Breslau sind sie keine Zentrumsbetriebsräte, da sind sie „Katholiken“!

Und hat man wenigstens in Breslau an der unpolitischen Rolle festgehalten? Keineswegs! Man hat sich da der Anarchie und dem Kapital als bestes Bollwerk gegen den sozialdemokratischen Laufzug empfohlen in Erwägung gebracht, man hat seine eigenen konfessionellen Quasifabriksrezept zur Lösung der sozialen Frage machtfähigkeit angepriesen und die weitere Auslieferung der Schule an die Geistlichkeit förmlich gefordert. Das alles sind nicht innere Angelegenheiten einer Religionsgenossenschaft, sondern Befreiungen einer politischen Partei, des Zentrums, es sind Forderungen, die an andere Parteien gerichtet werden, ja an den Staat selbst, sofern dieser nur einigermaßen seiner eigenen Aufgaben gewahr werden wollte. „Die Schule ist ein Politikum“, zu dieser Erkenntnis war ja schon der aufgeklärte Absolutismus des 16. Jahrhunderts gelangt. Der Herrliche Versuch, die öffentliche Volkserziehung noch unter das gegenwärtige Niveau herabzudenken, ist ein politisches Verbrechen allerhöchster Art. Trotzdem aber soll nach der Meinung des Herrn Vorfall nicht einmal ein Protest gegen einen solchen Versuch erlaubt sein, weil sich die Breslauer Zentrumspartei einen Katholikentag nennt, und weil für die Sozialdemokraten Religion Privatangelegenheit ist.

Man muß sich wundern, daß die jenseitig politische so lange katholische Kirche dieses Treiben des Zentrums so offensichtlich mit ihrer Autorität deckt. Sie lenkt dadurch den Angriff, der dem Zentrum gilt, auf sich selber ab und verdrängt dadurch nicht nur den Gegenangriff der Konfessionen, sondern befördert auch das Erwachen kritischer Beben in den Köpfen ihrer eigenen Anhänger. Doch das ist ihre Sache, in die wir uns nicht mischen, weil uns Religion Privatangelegenheit ist. Den Zentrumspolitikern aber wollen wir, wie bisher, auf die Finger klopfen, wenn sie auch geblommen schreien, das sei nicht erlaubt, denn sie wären „Katholiken“.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 1. September 1909.

Die Reichseinnahmen

Im ersten Drittel des laufenden Etatsjahres (April bis Juli 1909) erscheinen äußerlich ziemlich günstig, doch liegt nach der Meinung der Berliner Politischen Nachrichten nicht der mindeste Anlaß vor, daraus nun auf eine günstige Haltung der hauptsächlichsten Reichseinnahmen zu schließen. Das Gegenteil ist eher richtig, schreibt das genannte Blatt.

Die Zölle haben im Juli eine Einnahme von 76,3 Millionen Mark (18 Millionen Mark mehr als im gleichnamigen Monat des Vorjahres und nahezu 24 Millionen Mark über den Monatsdurchschnitt des Etatsjahres) abgeworfen. Diese Einnahmehöhe aber ist doch nur erreicht worden, weil vor dem 1. August Kaffee, Tee, Tabak in großen Mengen eingeführt wurden, um den höheren Zöllen zu entgehen. Es handelt sich hier um eine Vorleistung, deren Wirkung im August und in den folgenden Monaten schwerer von der Reichskasse werden gespürt werden. Um so schlechter wird sich die Einnahme dieser Monate stellen. Auffallend ist im Juli die Einnahme aus den Reichssteuern abgaben von 26,3 Millionen. Sie machte 10,2 Millionen Mark (7,2 Millionen Mark mehr als im Juli 1908 und 8,1 Millionen Mark über den Etatsanlaß) aus. Auch hier liegen die den neuen

Stempelsteuergeheim entzerrigende Gründe auf der Hand. ... Die Reichseinnahmeverhältnisse sind noch lange nicht geordnet, und man wird sich große Mühe geben müssen, um sie in nächster Zeit dahin zu bringen. Was nun die Hauptquellen der Einnahmen des Reiches während des ersten Drittels des laufenden Finanzjahres betrifft, so hat die in diesem Zeitraum ermachene Einnahme aus Zöllen, Steuern und Gebühren rund 432,5 Millionen Mark ausgemacht. Damit würde der Durchschnittsatz des Etats um 81,5 Millionen Mark überschritten sein; es ist aber schon ausgeführt, daß dieser Ueberschuß auf vorübergehende Gründe bei den Zöllen und den Stempelabgaben zurückzuführen ist. Auch andere Einnahmequellen haben über den Etatsanschlag herausragende Erträge abgesehen, so die Zuckerteuer mit rund 4 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe mit rund 10 Millionen, die Erbschaftsteuer mit rund 1 1/2 Millionen Mark. Die verschiedenen Einnahmeposten hat der Etatsanschlag nicht erreicht werden können. So ist die Zuckersteuer mit rund 4 Millionen, die Lotteriesteuer mit rund 1 Million, die Post- und Telegrafenerlöse mit ebenfalls, die Salzsteuer mit 1 1/2 Millionen Mark hinter dem Anschlage zurückgeblieben. Aber, wie gesagt, bei allen den Einnahmequellen, die von der neuen Besteuerung betroffen werden, dürfen Schüsse auf das ganze Jahr aus den bisher vorliegenden Ergebnissen des ersten Drittels nicht gezogen werden. Bei dem Ausweise über die Einnahme des Monats August wird man die Statistik der Zölle zu sehen bekommen. Schließlich darf mitgeteilt werden, daß die Reichspost- und Telegraphenverwaltung im ersten Drittel 1909 eine Einnahme von 217,8 Millionen Mark (13,6 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres) und die Reichspostverwaltung eine Einnahme von 100,5 Millionen Mark (0,7 Millionen Mark mehr) zu verzeichnen hatte. Hinter dem durchschnittlichen Etatsanschlag ist die erste aber mit 6,4, die letzte mit 0,5 Millionen Mark zurückgeblieben. Auch hier ist demgemäß kein geringes Einnahmegering festzustellen.

* Der kaiserliche Wunderrichter die Regierung erst nach Ablauf des nächsten Etatsjahres erleben, wenn die Erträge der letzten Steuererhebung weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sein werden.

Steuer-Fußfahrbrett.

Die Schönheiten des Tabaksteuergesetzes treten erst jetzt, nachdem das Gesetz in der Praxis Anwendung findet, so recht in Erscheinung. Der deutsche Zabaalereier hat an das Reichsschatzamt eine Eingabe gerichtet, in der er darauf hinweist, daß die Gebühr für Verladung ausländischer Raffuren von Rohabak in gar keinem Verhältnis zum Werte der Ware stehe. Bei Verladung von Mutterballen 3. W. von einer Gebühr von 3,60 Gulden zu bezahlen, der Wert der Mutterballen war erheblich geringer als die Gebühr. Bei anderen Ballen, die in der Gebirgsgegend angeliefert sind, ist die Gebühr ebenfalls ein Zigarettenfabrikant kaufte von einem holländischen Rohabakfabrikanten einen Kisten Tabak zum Preise von 25 Cent pro Pfund, insgesamt betrug der Wert 42 Gulden. Dafür war zu entrichten eine Verladungsgebühr von 3,60 Gulden = 9 Pro, des Wertes, dazu kommt der Wertzuwachs von 40 Pro, so daß die Verladungsabgabe 43 Pro, betrug. Je geringwertiger die Ware, desto höher ist dieser Prozentsatz. Der Zabaalereier hat deshalb den Antrag gestellt, die Gebühr für Verladung der Raffuren auf 20 Cent für je 100 Gulden des Rechnungsbetrages, steigend bis zum Maximalfuß von 4 Gulden für Rechnungsbeträge von 2000 Gulden, festzusetzen. Wie sich das bei unserer Wunderrichter von selbst versteht, haben sich außerdem noch eine Reihe Mängel bei der Abfertigung herausgestellt.

Der amerikanische Zolltarif und die deutsche Industrie.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller bezieht in einem an seine Mitglieder gerichteten Zirkular den neuen amerikanischen Zolltarif und sagt dazu:

Abgesehen von einigen Ermäßigungen, die für die deutsche Industrie nur wenig Bedeutung haben, im wesentlichen aber zum Nutzen der dortigen Industrie auf einige Rohstoffe

und Halbfabrikate sich erstrecken, bringt der Tarif zunächst allgemeine, die Einfuhr erschwerende Bestimmungen und wesentliche Tarifierhebungen, die in Deutschland gang besonders die Kleinindustrie und sehr bedeutende Zweige der Textilindustrie treffen.

Einer ist, daß die Beratung des Handelsvertrages, der auf Grund dieses Zolltarifs zwischen Deutschland und Amerika abgeschlossen werden soll, im Reichstage zu heftigen Kämpfen führen wird, denn die Agrarier werden natürlich alle Hebel in Bewegung setzen, um zu hinterziehen, daß den Amerikanern Konzessionen bezüglich der Fleischindustrie gemacht werden. Ohne solche Konzessionen ist aber an einen brauchbaren deutsch-amerikanischen Handelsvertrag nicht zu denken.

Der Volksverein für das katholische Deutschland

Hießt Dienstag vormittag seine Generalversammlung in der Hiesigkeit des Ratholiktages ab. Generalsekretär Dr. Pieper berichtete, daß der Verein 625 000 Mitglieder zähle. Im vorigen Jahre ist ein Zuwachs von 14 000 Mitgliedern erfolgt. Der Verein hat im letzten Jahre 14 Millionen Druckschriften unter das Volk geworfen. Für den Verein sind 11 000 Vertrauensmänner tätig; dieses Schilum soll weiter ausgebaut werden. Die Vertrauensmänner leisten nicht nur die Beiträge kassieren, sondern auch darauf achten, welche Wähler in den katholischen Familien gelten werden, ob die Wähler im Jungfrauen, die Söhne im Jungmännern und der Vater im christlichen Gewerbe vereinigt organisiert ist. Die Einnahmen des Vereins betragen sich auf 600 000 Mk. In der Zentralstelle sind 18 wissenschaftliche und 15 sonstige Angestellte beschäftigt.

Der Kardinal Kopp erklärte in einer Ansprache, der Episkopat sei mit dem Streben und Wirken des Volksvereins einverstanden; zuletzt segnete er den Volksverein.

In der zweiten geschlossenen Sitzung wurde Augsburg als nächster Tagungsort für den Katholikentag gewählt, und zwar mit Rücksicht auf die Oberammergauer Passionsspiele, die dort stattfinden. Man will alles aufbieten, um die diesjährige Scharte auszuweichen und hofft, nicht von Gegendemonstrationen befehligt zu werden.

Vom russischen Erbfeind.

An der russischen Grenze bei Kattowitz war am Montag eine Kommission verammelt, die aus deutschen und russischen Vertretern zusammengesetzt war, um die den Sachverhalt über die Befestigung des deutschen Ballons Tschudi feststellen sollte. Der Ballon hat am 12. August einige Meter jenseits der deutschen Grenze auf russischem Gebiete gelandet und war vorher von Grenzposten beschossen worden. Die Verhandlungen der Kommission sind resultatlos geblieben, und die Angelegenheit soll jetzt auf diplomatischem Wege ihre Erledigung finden. Von russischer Seite wird ausgegeben, daß es sich um einen Unfall handele, die Schiffe sollen aus Signalfächeln gewesen sein. Eine Erklärung darüber, wie es möglich war, daß unter diesen Umständen ein Flug in den Ballon gefahren wurde, ist ebenfalls nicht erfolgt. Bei der bekannten Energie, mit der unsere deutschen Behörden gegen die Russen wegen ihrer fortgesetzten Übergriffe an der Grenze vorgehen, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß im Laufe der diplomatischen Verhandlungen die Signalfächeln in — Freundschaft umgewandelt werden. Es fehlt dann nur noch, daß man den schließlichen Kosten vielleicht das allgemeine Champagner für ihre Begeisterung verleiht.

Das Ideal des Freimittels.

Der Sultan von Marokko, Mulay Hafid, der einjährige Schilling der deutschen Diplomatie und von der kgl. Rundschau Genaden beinahe deutscher Nationalhelden, hat durch die schmerzlichen Martern, die er für eine gefangenen Feinde ersann, den Abscheu der ganzen zivilisierten Welt erregt. Die englische und die französische Regierung haben dem Sultan, der u. a. den Kriegsgelagerten einzelne Glieder abschlagen und die Wunden mit brennendem Blei begehien ließ, durch ihre Vertreter ihren Unwillen zu erkennen gegeben. Ein inter-

nationaler Protest sich merklich größerer Werts als Schwereigkeiten. Und nun kommt die deutsche freimittige, oft offizielles beeinflusste Welt, die sich über die Enttarnung der Engländer und Franzosen freut, preist Mulay Hafid als einen kräftigen Herrscher und erklart:

Wer ist den Galgen verurteilt, kennt die andern. Das ist es, ist so und wird so bleiben, bis die Menschen Engel werden.

Warum soll also der kräftige Mulay, der über den Galgen verurteilt, nicht auch ein bißchen tollern? Wenn es ihm Vergnügen macht!

Deutsches Reich.

— Von der preussischen Verfassungsfrage. In Weußen verbodt die Polizei die für Wittmo angelegte Freiheitserklärung in, in der Professor Sedler (Königs) über das Thema: Der Ultramontanismus, der schismatische Kulturfeld" sprechen sollte.

— Seitdem das Zentrum wieder Regierungspartei geworden ist, genügt es natürlich auch wieder den höheren Schutz der preussischen Verfassung.

— Es gart weiter im Zentrum. Angefichts der sich empfindlich bemerkbar machenden Feuerung der Lebensmittelpreise ist auch in den leitenden Kreisen in 3. Zentrum zu gären. In einer vor einigen Tagen in Köln abgehaltenen Sitzung von leitenden Personen des Zentrums kam es diesbezüglich zu erregten Szenen, namentlich als darauf hingewiesen wurde, daß die Wählerpflicht dringend Aufklärung verlange, aus welchen Gründen ihre Reichstagsvertreter der Lebensmittelverteilung in dieser Form zugestimmt haben. Auf die Anspornung hin, daß Sozialist Zimborn sich äußern möge, wurde erklärt, daß Zimborn infolge der aufreißenden Parlamentarisation sich gesundheitlich dazu nicht imstande sei.

— Inzwischen hat Zimborn in Breslau und nimmt an den Verhandlungen des Katholikentages regen Anteil.

— Das nationalliberale Gebot der Selbsthaltung. Gegenüber dem von den Preussischen erhobenen Vorwurf gegen die Nationalliberalen, daß sie im Wahlkreise Emden in freimittiges Gebiet eingedrungen seien, erklärt die Nationalliberale Korrespondenz kurz und bündig, es sei Sache der Nationalliberalen selbst, zu bestimmen, wo sie agieren wollen. Außerdem sei es ganz selbstverständlich, daß je solche Kreise organisieren, die früher einmal zu ihrem Bestande gehört haben. Nach den Erfahrungen in Koburg besteht für die Nationalliberalen kein Anlaß, dem Preussien gegenüber eine besondere Rücksicht walten zu lassen.

— Das Lieberlings nicht aus wie eine „Einigung des gesamten Liberalismus“.

Schweden.

Vom Generalansatz.

Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten aus dem ganzen Lande ist die Wiederaufnahme der Arbeit in weit geringerer Maße erfolgt, als zuerst angenommen wurde. Die beiden Fabriken in Stockholm, deren Anbetriebung geftern gemeldet wurde, haben nur teilweise den Betrieb wieder aufnehmen können. Auch sonst ist die Haltung der Schweden nicht so froh wie bisher.

Die Unternehmer versuchen jetzt in Deutschland Elektromotoren und Reparaturarbeiter für Straßenbahnwagen anzuwerben. Deutsche Arbeiter werden sich nicht als Streikbrecher gebrauchen lassen! Ganz Schweden muß bis auf weiteres für Arbeitskräfte aller Berufe als gesperrt gelten.

Die Dienstausschüsse des Sozialen wendet sich gegen die Bemühungen der Regierung und anderer Kreise, die jegliche Selbstverteidigung der Arbeiter gegen die Massenaußsperung, taktisch der Unternehmer als einen Kampf gegen die Gesellschaft und gegen die Grundzüge von Treu und Glauben hinzustellen. Es handelt sich hier lediglich um ein Aueben der Massenaußsperungstaktik. Die bürgerliche Gesellschaft wird sich darin gewöhnen müssen, daß die von der Arbeiterschaft anerkannte Moral die der Solidarität der Arbeiter ist.

Himmelererscheinungen im September.

Von Georg Kästner in Bremen.

(Nachdruck verboten.)

Die astronomischen Beobachtungen sehen jetzt im Zeichen des Mars. Der Planet steht am 24. September der Sonne gerade gegenüber und ist die ganze Nacht sichtbar. Er sieht an diesem Tage von der Erde aus 88 Millionen Kilometer entfernt. Seine größte Sonnennähe hatte er schon am 13. August mit 200 Millionen Kilometer überflogen. Wer Gelegenheit hat, den roten Stern durch ein Fernrohr zu beobachten, der soll es ja tun. Er wird dann bemerken, daß selbst ein großes Instrument auf dem Planeten herzlich wenig zeigt, und daß von den Rändern und von den schon längeren Wäldern an der Oberfläche auf ihm nachgeronnen haben wollen, gar nichts zu sehen ist. Man die Einzelheiten auf ihm erkennen zu können, muß man ein sehr gutes und großes Instrument in günstiger geographischer Lage zur Verfügung haben und ganz vorzügliche und geübte Augen besitzen. Viele Umstände vereinigen sich nur bei wenigen Beobachtern, von denen Schiaparelli in Mailand der erfolgreichste und genaudigste ist. Wir werden uns nachdem mit dem Planeten näher beschäftigen und unser Wissen von ihm und seiner Oberfläche ausführlich darlegen.

Aus der Welt der großen Planeten ist noch zu melden, daß die Sichtbarkeitsdauer der Venus jetzt langsam zunimmt, am Ende des Monats aber immer noch nicht mehr als 1/2 Stunde beträgt. Saturn geht immer früher nach Eintritt der Dunkelheit auf und wird in der ersten Hälfte des Monats für die ganze Nacht sichtbar. Jupiter dagegen kommt am 13. ab W. von uns aus gesehen hinter die Sonne zu stehen, er bleibt für uns daher unsichtbar.

Auf dem im Sommer 1907 von Herrn Harry-Dezobles auf dem Mont Ararat in Sachonen in 1550 Meter Höhe errichteten Observatorium, das mit einem effizienten Refraktor ausgerüstet ist, sind mehrere sehr schöne Planetenoberflächen beobachtet worden, worunter natürlich die des Mars die Hauptrolle spielte. Am 19. August gelang dem Genannten auch eine Zeichnung des Merkur, die er berühmte mehrfach genannte Mailänder Astronom Schiaparelli mit seiner Merkurkarte aus dem Jahre 1889 verglichen hat. Damals fertigte Schiaparelli, das die Umkehrung des Mars um seine Achse ebenfalls lange dauerte wie sein Umlauf um die Sonne, nämlich fast 8 Tage. Danach mußte der Planet der Sonne mit einer kleinen Schwankung, welche aber kommt, daß die Drehung gleichmäßig, der Umlauf nicht gleichmäßig erfolgt, weil er in elliptischer Bahn vor sich geht, immer dieselbe Seite aufzuzeigen. Schiaparelli ältere und neuere Beobachtungen stimmen mit jenen von H. Dezobles überein, so daß Schiaparells Annahmen darüber bestätigt werden.

Ueber den Neptunus sind neue Beobachtungen und Berechnungen angestellt worden. Nach den Ergebnissen von Gibb in Edinburgh ist die Bahn des Wunders als kreisförmig anzunehmen, denn ihre Exzentrizität ist kleiner als ein Zehntel. Die Ebene der Bahn des Wunders ist gegen die Aquatoriale Ebene um 21 Grad geneigt, und die Richtung dieser Ebene wandert um den Neptun herum. Der Grund

darfür ist die durch die Ablattung des Neptun bewirkte Verschiebung der Anziehung. Der Pol der Mondbahn beschreibt um den Neptunspol einen Kreis, der sich alle 680 Jahre schließt.

Die Wiederkehr des Kometen Perrine aus dem Jahre 1896 wird wahrscheinlich am nächsten Winter wieder vor sich gehen. Am 1. September wird seine Entfernung von der Erde auf 80 Millionen Kilometer angegeben, am 3. Oktober auf 64 und am 4. November auf 35.

Der veränderliche Stern Eta im Argus, welcher von 1887 bis 1890 erdtr. Größe war, also in ganz respectablem Licht am Himmel leuchtete, so erhellte nur noch dem Sirius und dem Canopus nachdem am 27. April 8. 9. 10. 11. 12. 13. auf nur 7,8 Größe gelang. Schon über 20 Jahre lang ist der Stern schwächer als 7. Größe; sein Licht beträgt jetzt nur den 3000. Teil der einjährigen Helligkeit.

Die Schönheit des Fluges.

Unter den Einbrüden, die den Besucher der Reimer Fliegerwettkämpfe am stärksten ergreifen, wenn er die Flugmaschinen auf der weiten Ebene von Weßing dahingleiten sieht. Nur sich abendend von dem matten Blau des Morgenhimmels, ist wohl der höchste das Gefühl für die Schönheit des Fluges, so beginnt dann mit einem Augenblicke ein Reiz, der den Zuschauer, den er in einem englischen Platte vertritt. Die Schönheit des Fluges bringt dem Laien immer neue Erlebnisse. Die verschiedenen Apparate sind auch hierin verschieden. Die Antoinette-Flugmaschine 3. 8. mit ihren weit ausgebreiteten Flügeln von lebendiger Farbe gilt allgemein als die anmutigste von allen. Die kompakteren kleineren Wright'schen Flugmaschinen sind bei weitem eleganter in der Luft, als die Vollflügel-Maschinen, die wie gewaltige große, weiße Ratten aussehen, an deren Mittelseite Vorder- und Hinterflügel hängen, oder wie der Apparat Normans, der den Eindruck eines Gartens macht, in dem weiße Wälder zum Trocknen aufgehängt ist. Aber wenn sie fliegen, so haben sie alle ihre eigene Anmut. Ganz abgesehen von dem Wunderbaren der Erwerbung der Luft hat man das Gefühl, daß die Grenzen äußerlicher Genüßmüßigkeiten erreicht sind.

Die Flugmaschinen sind nicht nur wunderbar, sie sind auch schön. Das der Flug eines Vogels schön ist, haben wir alle gewöhnt. Eine Wabe, die einen Schmetterling umfliehet und dann bewegungslos mit ausgebreiteten Schwingen mit dem Winde dahingleitet, eine wilde Ente, die mit der rasenden Schnelligkeit eines Automobils dahinfahrt, oder eine Krähe, die in der Abenddämmerung träge heimwärts fliehet über die weiten Ebenen, mo ihre Vorfahren seit Jahrhunderten gebaut haben: sie alle erfüllen uns mit einem Gefühl, das sich bewegt. Heute ist der Schönheit. Warum? Wir kennen die Weisheit der Bewegung, die Vollkommenheit des Gleichgewichts, die Leichtigkeit der Bewegungen bleibt ein wichtiges Glied in der Erklärung der Schönheit. Und hier liegt auch das Geheimnis von dem betriebliehen Zauber der Flugmaschine. Sie scheint so wild, so schnell, so elegant, und sie ist doch so leicht, so leicht, das selber mehr schön, schön als Weltlichkeit; sie hat ein Motor erfinden ist, auf den der Flieger sich absolut verlassen

kann, ist seine Herrschaft über die Lüfte beschränkt. Er ist stets Unfällen ausgesetzt. Wenn immer der Motor verliert, muß er hinaus, so gut es geht. Aber so lange die Motoren arbeiten, haben die Flugmaschinen die Luft in ihrer Macht. Sie fliegen ohne sichtbare Anstrengung. Wie einiger Entfernung konnte man die Luft irgend eine Zauberkraft haben, die sie so leicht und so leicht vorwärts treibt.

Die Monoplane wirken darin noch verblüffender als die Zweiflügel, weil sie mehr vogelartig aussehen. Wenn die Antoinette-Maschine am Horizont emporsteigt, so denkt man an einen gewaltigen Adler mit weit ausgebreiteten Schwingen, oder vielleicht an ein Alpengewässer, denn Adler sind nicht weiß. Man sieht die weit herabhängenden Flügel; die Wälder, auf denen der Flieger am Erdboden dahingleitet. Die Antoinette-Maschine ist gebirgter, kompakter, weniger ornamental; sie fliehet immer aus, als habe sie keine Zeit zu verlieren, sie erinnernt nicht so sehr an einen Vogel, als vielleicht an einen tierischen Drachen, der beständig fliegend durch die Lüfte zieht. Das Monoplane von Ghnault-Bellere mit seinen charakteristischen Flügeln und seinem schwarzen Gerüst gemahnt an einen unbekannteren erdtrischen Schmetterling. Von den Zweiflüglern ist wohl die Maschine von Curtiss die eleganteste. Sie ist schnell, klar und elegant in den Linien und fliehet so leicht und schön, daß man das Gefühl angedauerter Kraft nicht kennen lernt. Curtiss fliehet dazu sehr bequem und natürlich, mit ausgebreiteten Flügeln, nicht so wie Sommer, der eine wunderbar gefaltete Schwärze einnimmt, mit angelegenen Flügeln in seinem kleineren Einflüglern.

Man erkennt die Flieger jetzt schon an ihrem „Geh“. Letztes ist nicht zu erkennen, wenn er auf dem bootförmigen Stütz seines Antoinette-Apparates Platz genommen hat. Er ist angelehnt aufwärts, aber frei von jeder Angst. Demanet, der denselben Vorzug, fliehet ganz anders aus. Dann fliehet mit seinen allseitigen Gehirnen und dem im Geh bestimmten Oberkörper; schon von weitem ist er deutlich zu unterscheiden von Leblanc, der fast nachlässig, bequem und gelöst dahiehet. Zillander macht eine sehr gute Gestalt in seiner Wright'schen Maschine; in seiner gewöhnlichen Kleidung beziehet er seinen Geh, einem gut geschmittenen dunklen Anzug, mit einem sehr hübschen Hut, der Kopf der Antoinette bogen sich auf jedem Aufstieg seinen besonderen Flugantrieb an. Jede und Weinfleider in einem Stück von leuchtend gelber Farbe, eine eng anliegende Kopfbedeckung, deren Klappen über die Ohren angelehnt werden können. Lesford, der jüngste Pilot der Wright'schen Maschine, fliehet auf wie er kommt und geht, in gewöhnlicher Kleidung, sehr hübsch, bequem, hübsch, sehr leicht anzusehen. Die Schienen, deren das Wright'sche Monoplane beziehet, um aufzusteigen, machen diese Flugmaschine von dem Aufsteigapparat besonders abhänig, aber einmal in den Lüften gewinnt sie für das Auge außerordentlich durch das Fehlen von Rädern. Die Wright'schen Maschinen fliegen übrigens nicht sehr hoch, sie fliehet nicht so überaus hoch, und verfliehet werden wie die Bojins oder Bauhaus's große Vollflügelmaschine. Die in sehr großer Höhe ihre Kreise beschreiben. Am Boden fliehet der Apparat fast plump aus, aber in den Lüften verändert sich das Bild und der Apparat zeigt völlige Schönheit.

Gesinde-
Pensions-
Ausstattungs-

Betten!

**Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
— Alter Markt 3. —
Elektr. Betrieb. Elektr. Betrieb.

Mandelik.

Saale-Briketts sind Trumpf!

Trotz stürmischen Andranges *lofore loh nooh immer!*

Zu 58 Pfg. p. Zentner ab Lager	} Saale-Briketts von hervor- ragender Heizkraft.
65 „ „ „ frei Gelasse	
Zu 11 Mk. p. 1000 Stück ab Lager	} Nasspresssteine prima Qualität.
13 „ „ „ frei Gelasse	

Walter Trolle, Gananaer Weg 1,
Fernsprecher 1439

Leubnern. Leubnern.
Sonabend den 4. September, abends 8 1/2 Uhr,
im Gasthof zum grünen Baum
Große öffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Die Bierpreiserhöhung und die Stellungnahme
der Konsumenten hierzu.
Referent: Stadtverordneter A. Leopoldt-Steig.
Ein Massenbesuch ist in Anbetracht der wichtigen
Tagesordnung notwendig, und sind alle Interessenten
und Konsumenten von Leubnern und den umliegenden
Ortschaften hierzu eingeladen. Der Einberufer.

Abbruch! Hall. Aktien-Brauerei Abbruch!
Dessauerstrasse 2.

Wegen Mängelung des Platzes sofort zu verkaufen: 200 q Meter
Breiter, eiserner Zehrer, Fenster, Treppentritten, 100 Balken,
Glasfenster, Korridor-Verlauf, Jalousien, Parkett-Bühnen,
Zentralen und vieles andere mehr.

Merseburg.

Donnerstag den 2. September, abends 8 1/2 Uhr
in der „Kaiser-Wilhelmshalle“:

Öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung: Die neue Finanzreform, Bierpreis-
erhöhung und unsere Stellungnahme dazu.
Referent: Reichstagsabgeordneter A. Albrecht-Galle.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist reger Besuch dringend erwünscht.
Der Einberufer.

Wittenberg

Sonntag, den 5. September, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zum
Kronprinz“, Klein-Wittenberg
grosse öffentliche

Volks-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die Finanzreform u. die Stellungnahme der Konsumenten zur
Bierpreiserhöhung.
2. Diskussion.
Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten, sowie die Vertreter der
Brauereien und Gastwirte höflichst eingeladen.
Eintritt 10 Pfennig. Der Einberufer.

Zeitz. Freitag den 3. September,
abends 8 Uhr
im „Schützenhaus“: **Zeitz.**

Öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung: Stellungnahme der Konsumenten zur Bierfrage.
Der Einberufer.

Wahlitz u. Umgeg.

Sonntag den 5. September, nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn Fuchs in Wahlitz:

Grosse öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:
Stellungnahme der Konsumenten zu der Bierpreiserhöhung.
Referent: Stadtverordneter Genosse Leopoldt-Steig.
Freie Diskussion.

Arbeiter, Parteigenossen! Erscheint in Massen und beweist, daß Ihr mit dem jetzigen ganzen
Steuerwesen nicht zufrieden seid. Die Versammlung gilt für den ganzen umliegenden Bezirk. Die
für uns in Betracht kommenden Brauereibesitzer sind höflichst hierzu eingeladen, auch ist zu wünschen,
daß die Gastwirte recht zahlreich erscheinen. — Die Versammlung beginnt pünktlich, da der Referent
4 1/2 Uhr wieder abreisen muß.
Der Einberufer.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung
empfiehlt die
Satz 42/43.

Crimmlitz.

Sonntag den 5. September 1909, nachmittags 3 Uhr im „Gasthof zur Boge“:
Grosse öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:
Wie stellt sich die hiesige Einwohnerschaft zu den erhöhten Bierpreisen?
Freie Diskussion. Referent: H. Wolkart-Steig. Eintritt 10 Pfg.
Jutritt für jedermann. Die Brauereivertreter und Wirte sollten bestimmt kommen.
Der Einberufer.

Germania-Biere

sind hochfein im Geschmack
und bestbekömmlich,
gelangen daher in vielen der besten
besuchtesten Restaurants zum Ausschank.

Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Völlnitz.

Keutzschen.

Sonntag den 5. September
öffentl. Volks-Versammlung.

Thema:
Die gegenwärtige Lage der Arbeiterklasse und
Stellungnahme gegen die Bierpreis-Erhöhung.
Referent: Genossin B a o h - Weigensfeld.
Hierzu sind besonders die Frauen mit eingeladen.
Der Einberufer.

Sozialdemokratischer Verein Saltenhain.

Sonntag den 5. September 1909
abends 7 Uhr
Mitglieder-Versammlung
Tages-Ordnung: U. a. Bericht
vom Kreisstage.
Das Erscheinen aller Mitglieder
ist notwendig. Der Vorstand.



Vertreter u. Fabriklager F. R. Weise, Geiststr. 32.

Möbel-Fabrik

der
Vereinigt. Tischlermeister,
Kl. Steinstrasse 6,
empfiehlt ihre Fabrikate zu
festen und soliden Preisen.

Braunbier,
täglich frisch, empfiehlt
Günthers Brauerei.

Für Bergleute
Prima Schachtöl
(raff. Nudol)
und Docht
empfiehlt billigst
Drogerie Riedel,
nur Merseburgerstrasse 33.

1. Beilage zum Volksblatt.

Die „Arbeitergroßchen“ in der Verbrauchsstattistik.

Brüht man das Nüchternwort, daß die Erde Brot genug trägt, an der Hand der Statistik, so läßt die Wort keine Hand, auch wenn man den Begriff des Brotes „im allerweitesten Sinne“ nimmt. Galt es uns doch an die einheimischen vegetabilischen Nährmittel, so tritt ein langsamer, jedoch merkbarer Wandel im Bedarf der Getreidearten zutage. Während die Menge des zum Verbrauch für menschliche und tierische Ernährung, sowie für gewerbliche Zwecke im Deutschen Reich zur Verfügung stehenden Roggens unter stetigen Schwankungen allmählich sinkt, ist anderes Getreide fürchter auf den Markt gekommen. Von Juli bis Juli gerechnet, waren auf den Kopf der Bevölkerung vorhanden an Roggen im Jahre 1898-99 noch 168 Kilogramm, im Jahre 1907-08 hingegen nur 142,4 Kilogramm. Die Menge des Weizens hingegen vermehrte sich im selben Zeitraum — ebenfalls unter mannigfachen Schwankungen — von 88,2 auf 90,7 Kilogramm, die der Gerste von 68,9 auf 86,3 und die des Hafers, von 1894-95 ab gerechnet, von 120,7 auf 131,5 Kilogramm.

Stabil zu bleiben scheint der Bedarf an Kartoffeln, wofür im Durchschnitt der erwähnten 15 Jahre pro Kopf 508,7 Kilogramm zur Verfügung standen; doch schwankte hier die vorhandene Quantität in den einzelnen Jahren fast unheimlich, nämlich von 496,5 Kilogramm im Jahre 1896 bis zu 732,4 Kilogramm im Jahre 1901 hinan.

Wollen wir aus dem Bedarf auf Veränderungen in der Lebensweise der Bevölkerung schließen und weiter hieran die Umwandlung des Deutschen Reichs vom Agrarstaat zum Handels- und Industriestaat verfolgen, so müssen wir den Zehrerbedarf der bekanntesten ausländischen Waren in Betracht ziehen. Zu diesem Zweck geht uns das haben im dreißigsten Jahrgang erschienenen statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich mit Zahlen zur Hand, die sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken.

Es wurden verbraucht im deutschen Zollgebiet auf den Kopf der Bevölkerung:

	1896/40	1876/80	1908
Baumwolle	0,84	2,86	6,79
Ausland, Getreide	0,05	0,12	0,20
Wolfe Kaffee	1,01	2,33	3,03
Reis	0,18	1,66	2,63
Schokolade	0,08	0,61	3,07
Tabak	—	5,40	17,97

Diese Zahlen zeigen, wie die Bedürfnisse der Massen sich unter den Einwirkungen der Weltwirtschaft kompliziert haben, und wenn wir nun noch in Kürze erwähnen, daß der Zehrerbedarf von 5,8 Kilogramm jährlich in den Jahren 1876-81 auf 17,1 Kilogramm im Jahre 1908 getrieben ist, so tritt der Wandel um so schärfer zutage. Freilich sind alle diese Zahlen noch zu bescheiden, wenn wir uns den Zehrerbedarf der beiden Waren vor Augen führen, auf denen in Wahrheit der ganze moderne Industriestaat ruht. Der Verbrauch von Koffein hiesig pro Kopf der Bevölkerung von 61,4 Kilogramm im Durchschnitt der Jahre 1876-80 auf 208,9 Kilogramm im Jahre 1907. Im selben Zeitraum hat sich der Verbrauch an Steinkohle auf den Kopf der Bevölkerung von 850 Kilogramm auf 2106 Kilogramm, und der Braunkohlenverbrauch von 230 Kilogramm auf 1147 Kilogramm gehoben. Das sind gigantische Zahlen, die den Vormarsch der kapitalistischen Kultur drastischer kennzeichnen als lange Abhandlungen in diesem Sinne.

Ein Netzer „ins Moralische“ möge uns bei dieser Betrachtung nicht gestatten sein. Hört man gewisse Pfaffen des Kapitalismus schreien, so sind Ausweichungen das Kennzeichen des modernen, sozialistisch veränderten Industriearbeiters. Die Statistik zeigt uns, wie haltlos diese Geschwätz ist. Bier, Branntwein und Tabak sind bekanntlich noch während der Vorkriegszeit der armen Mannes. Von 1900 bis 1908 ist der Branntweinverbrauch pro Kopf der Bevölkerung von 4,4 auf 8,8 Liter, der Bierverbrauch von 125 auf 118 Liter zuzugewachsen, und ebenso hat sich seit 1896 der Tabakverbrauch von 1,8 Kilogramm auf 1,8 Kilogramm verringert. So viele Probleme und die kapitalistische Entwicklung auch zu lösen aufgibt, die eine Sorge um die Verwendung der in der Kapitalistron verdienten Arbeitergehälter sollte gewissen Volkstreuen keine schlaflosen Nächte mehr bereiten!

Zum Bierkriege.

In verschiedenen Gegenden des Reiches hat der Bierkrieg bereits sein Ende erreicht. Die Wirte sehen sich vielfach gezwungen, die alten Preise wieder einzuführen, so daß das beerntensummierte Publikum den Sieg aus dem Kampfe davongetragen hat. In den meisten Orten des Saarbezirks mußte die vorgenommene Preisveränderung wieder fallen gelassen werden.

Nicht nur die Wirte haben den früheren Zustand wieder hergestellt, auch die Brauereien lenken ein und versuchen, einen Ausgleich herbeizuführen. Durch die fortgesetzten Proteste des Publikums und durch den Niedgang des Konsums haben sich die Großbrauereien in Preußen veranlaßt, mit einer Preisermäßigung vorzugehen. Die erhöhten Preise wurden durchweg auf die Hälfte herabgesetzt. Auch die Westfalen-Bierverleger haben beschlossen, die Preise zu ermäßigen. Die Berliner Genossenschaftsbrauereien haben zu dem Erdbeulungsgesellschaften der Ringbrauereien Stellung genommen. Die Genossenschaftsbrauereien hatten bei den Einigungsverhandlungen mit den Ringbrauereien die Zustimmung abgelehnt, auf eine Verringerung des Umsatzes zu verzichten, weil sie damit dem Zweck ihrer Gründung, die Gewinnsteuere von einer ungeduldeten Preispolitik des Ringes zu schützen, untergeordnet werden. Trotz der Drohung der Ringbrauereien, die alten Preise solange aufrecht zu erhalten, bis die Genossenschaftsbrauereien zum Kontrakt gezwungen seien, wurde beschlossen, vom 1. September ab 18 Pf. für ein Hektoliter Bier zu erheben, das ist 50 Pf. mehr als der alte Preis des Ringes. Man erwartet, daß die Genossenschaftsbrauereien, trotz des geringen Aufschlages, treu zu den Genossenschaftsbrauereien halten.

Die Lopezenerkrankung in Friedrichsdorf, die reichlich 1500 Arbeiter beschäftigt, beschloß, den Biergenuss gänzlich einzustellen. Die Mitglieder des Arbeiter-

ausschusses stimmten in einer gemeinsam mit der Leitung abgehaltenen Beratung gegen den Wegzug von Bier für die Kantine, die Werkstatt und das Erholungsbaus, solange die jetzigen Preise bestehen. Der Beschluß wurde allen Arbeitern durch Anschlag mitgeteilt. Eine große Versammlung der Brauer und Brauereiarbeiter ist im beschloß einstimmig, kein Bier zu erhöhen Preisen zu trinken, das sogenannte Subskriptionsaus der Brauer abzufassen und auf den Brauntwein einzugangs zu verzichten.

Der passige Kampf gegen die Preisversteigerung hat in Gera-Neuß den Erfolg gehabt, daß die Brauereien den mit den Wirten vereinbarten Preisabschlag von 8 Pf. auf 2,50 Pf. ermäßigt haben, ohne daß die Verschlechterung des Bieres erfolgt soll. Brauereidirektor Vorberg erklärte in einer Volksversammlung, daß die neue Brauereier 2 Pf. pro Hektoliter Bier ausmache. Die Versammlung beschloß, weiter zu verhandeln, solange aber den stillen Kampf gegen das Bier weiter zu führen, bis die Brauereien noch weiter, bis auf die neue Steuer selbst, zurückgegangen sind.

Gewerkschaftliches.

Der christlichen Arbeiterführer Saat und Ernte.

Die hochfurchendsten Taten der christlichen Gewerkschaftsführer, die in ihrer Eigenschaft als Reichstagsabgeordnete die Finanzengrenzen halten unter Dach und Fach bringen, und die dadurch mitzufühnen an der hohen Steuerbelastung des Volkes sind, wären jedenfalls mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe bedeckt worden, wenn nicht unsere Partei- und Gewerkschaftspresse dafür gesorgt hätte, daß diese Aufmerksamkeiten des Reichstages bekannt gemacht wurden. Im einzelnen haben es sich unsere Gewerkschaften angelegen sein lassen, ihre Verfassungen und insbesondere ihren christlich organisierten Kollegen an oculus zu zeigen, was Weites nicht die christlichen Gewerkschaftsführer tun. Die Herren Führer haben zwar verschiedene Versuche gemacht, um ihren Mitgliedern einzubringen, daß sie als Parlamentarier nicht immer so handeln können, wie gewerkschaftliche Mitglieder im gewöhnlichen Leben, die nur bei den leidenschaftlichen Mitgliedern verlangen kann. Für eine ungeheure Verbilligung der Lebensmittelpreise stimmen und zugleich Lohnaufbesserungen für die Gewerkschaftsmitglieder vertreten wollen, ist für den rechtlich denkenden und handelnden Gewerkschaftsführer ein Unbding. Zu erwarten wäre, daß solche einfache und logische Folgerung in den Kreisen der christlichen Gewerkschaftsmitglieder allgemein eindringen und zu der einzig richtigen Konsequenz führen müßte, sich von diesen Gewerkschaften loszusagen, denn solche Führer haben mit ihrer Handlung das Recht verweigert, Arbeiterinteressen vertreten zu können. Völlig richtig ist es auch durch den Hebertritt von Einzelmitgliedern aus den christlichen Gewerkschaften in unsere Verbände, ohne daß die Öffentlichkeit davon erfährt.

Einen repräsentativen Hebertritt vollzog aus diesem Anlaß eine Häuflein des christlichen Erzenerverbandes, weil sie die Taten ihres Führers Franz Wehrens richtig bewertete. Der Verein Floca in Brixen verlor den Hebertritt mit folgender Erklärung:

„Wir Unterzeichneten haben den festen Entschluß gefaßt, aus den christlichen Gewerkschaften auszuscheiden. In der jetzigen wirtschaftlichen Krise ist es uns nicht möglich, die Interessen der christlichen Gewerkschaften weiter zu vertreten, da wir sehen müssen, daß und wie in einer derartigen Zeit unter Vertreter, Herr Reichstagsabgeordneter Wehrens, im Zusammenstoß mit bürgerlichen Parteien und zu weiteren Lasten beruht. Er tritt nicht für, sondern gegen das Wohl der gesamten Arbeiterschaft auf. Aus diesen Gründen und noch vielen anderen, die sich mündlich besser erklären lassen (persönliches Streben um in der Leitung des D. G. B. schlechte Verhältnisse u. s. w.), erlauben wir uns, unser Austritt in die freien Gewerkschaften, resp. in den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein.“

Wir Unterzeichneten ehemalige Mitglieder des D. G. B. und speziell meine Person, als 1. Vorsitzender des Vereins, werden alles daran setzen, um den Verein unter dem Banner des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in die Höhe zu bringen.“ (Folgen 15 Unterschriften.)

Langsam tritt die Ernte von der verderblichen Saat, die die christlichen Volkstreuer im Dienste des Schnapsbloss mit jein halfen!

Die gelben Rieslinge.

Von den städtischen Arbeitern in Karlsruhe i. B. geht ein Teil dem freien Gemeinbewerbersverband an, die anderen sind Mitglieder in drei Lokalvereine. Die Lokalvereine sind bei der Stadterhaltung gut angeordnet und beziehen eine jährliche Subvention von je 800 Mk. die sie zu Freizeid, Anschaffung von Fahnen und anderen „nützlichen“ Dingen verwenden. Diese verschiedene Behandlung der städtischen Arbeiter — die im freien Verband befindlichen erhalten selbstverständlich keinerlei Subvention — kritisierte Gemeinderat Hermann von Gemeinbewerbersverband in einem Flugblatt und sagte dazu u. a.:

„Die Stadt subventioniert die gelben Vereine, um sie als getreue Schutztruppe gegen Arbeiterforderungen verwenden zu können.“

Dadurch fühlte sich der Karlsruher Stadtrat beleidigt und forderte Hermann auf, die „beleidigten Stellen“ des Flugblatts zurückzunehmen. Hermann erklärte sich dazu bereit, wenn ihm nachgewiesen würde, daß wirklich der Stadtrat gemeint und beleidigt sei. Daraus erfolgte keine Antwort mehr. Hermann erhielt aber die Mitteilung, daß fünfzig Verhandlungen mit dem Gemeinbewerbersverband nicht mehr geschlossen und Eingaben des Verbands nicht mehr in Behandlung genommen werden. Daraus nicht genug, wurden am Sonnabend aus den einzelnen städtischen Betrieben die sogenannten Berufungsgesellschaften entfernt, die dem freien Verband zu seinen Aufbesserungen zur Verfügung gestellt waren. Die Löhne der Gelben dürfen hängen bleiben.

Daß die Propagierung der Gelben auch durch Kommunalbehörden erfolgt, ist kein Geheimnis mehr. In der Form jedoch fordert es den schärfsten Protest der Bürger heraus, weil Gelder aller Steuerzahler dazu Verwendung finden, während in privaten Betrieben bisher die Unternehmer allein die Kosten für die gelbe Schutztruppe aufbrachten.

Lohnbewegung der Hamburger Glasfließer.

Die Glasfließervereine von Hamburg haben den mit dem Zentralverband der Glasarbeiter abgeschlossenen Tarifvertrag kündigen und die Arbeiterschaft ganz erhebliche Verschlechterungen angefündigt. Der Tarif läuft am 1. Oktober 1909 ab, und wenn die eingeleiteten Verhandlungen kein zufriedenstellendes Resultat ergeben, dann dürfte die Arbeit in allen Glasfließerbetrieben Hamburgs zum 1. Oktober 1909 ab. Die Unternehmer haben die Reduzierung der Löhne damit begründet, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr trübe seien und daß die Konkurrenz je dazu zwingt. Nun haben aber die Berliner Glasfließer mit der Organisation einen Tarif abgeschlossen, der gleichfalls bis zum 1. Oktober Gültigkeit hat und der, weil nicht gekündigt, auf ein weiteres Jahr gilt. Dieser Tarif ist aber für die Arbeiter bedeutend besser, als der Hamburger Tarif. Die Glasfließer von Hamburg weigern sich, die Verschlechterung des Tariffs anzunehmen und daher dürfte wohl ein Streik ausbrechen. Die Glasfließer werden aus diesem Grunde ersucht, Arbeitsangehörer aus Hamburg nicht anzunehmen.

Die Holzarbeiter in Pforzheim

sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Es handelt sich in der Hauptsache um die Forderungen, über die im Frühjahr schon Verhandlungen stattfanden, die aber ergebnislos abgebrochen wurden, namentlich zur Anerkennung zu bringen.

Arbeitererkassungen.

Die Vereinigung der Silberfließerinnen in Nürnberg und Schwabach beschloß wegen anzuwachsenden Arbeitsmangels die Kündigung des gesamten Personals auf den 4. September. Ueber die der Vereinigung nicht angehörenden Meister verhängte der deutsche Metallarbeiterverband die Sperre.

Volkswirtschaftliches.

Weniger Steigerung der Fleischpreise.

Nach der regelmäßigen Zusammenstellung der „Statistischen Monatshefte“ sind die Fleischpreise in der ersten Hälfte August sehr stark über die in der ersten Hälfte Juli hinausgegangen. Es kostete nämlich ein Kilogramm

	erste Hälfte Juli	erste Hälfte August	Steigerung
Schweinefleisch von der Keule	178	178	5
„ „ vom Bauch	161	169	8
„ „ Kopf und Bein	82	88	6
Rindfleisch	154	160	6
im Durchschnitt Schweinefleisch	156	162	6
Schinken	255	268	11
Speck, geräuchert	179	185	6

Es sinken die Preise ungewöhnlich in die Höhe. Der Grund sind in der Hauptsache die hohen Bölle, die den Import billigen Fleisches verhindern.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Bereitete Lokalfahrt in Ostpreußen.

In den Ostpreußen hält es ungemein schwer, Lokale zum Abhalten von Partei- und Gewerkschaftsversammlungen zu erhalten. Wirten, die einmal ihre Lokaleitäten zur Verfügung stellen, wird die Polizei zum beschämt oder gar die Staatsgewalt entgegen. Die Heintlichkeiten und niedrigen Schätzungen werden angewandt, um die Wirte zu veranlassen, ihr einmal gegebenes Versprechen zu lösen. Von den Behörden werden Mängel in und an den Lokalen gesucht und auch gefunden. Bald sollen die Ausgänge nicht groß genug sein, bald ist das Gebäude baufällig. Einem Wirt in Thorn hat die Polizei bei Androhung von 50 Mk. Strafe verboten, öffentliche Versammlungen in seinem Lokal abhalten zu lassen, weil der Raum zu klein sei und eine Tür nach innen ausschlägt. In diesem Lokal fand vor kurzem noch eine Mauerverfallung statt. Dies genigte der Polizei, den Wirt mit 50 Mk. Strafe zu drohen.

Um nun nicht auf jede Versammlungsmöglichkeit zu verzichten, müssen Partei- und Gewerkschaften sich dazu verstehen, Lokale zu mieten. In Thorn wurde dies auch getan; der Wirt schloß mit dem Gewerkschaftsleiter einen Vertrag. Um sicher zu gehen, war im Falle des Vertragsbruchs eine Konventionalstrafe festgelegt. Wöllig setzte der Wirt die Mieter auf die Straße ohne Angabe von Gründen und unter Aufkündigung des Vertrages. Als die Maurer anfänglich eine Lohnbewegung eine Verammlung abhalten wollten, forderte der Wirt weitere 300 Mk. Miete, die eine einzelne Person ihm durch Vertrag zugestanden. Die erste Vertragspartei erkannte aber den Nachtragsvertrag nicht als rechtsverbindlich an; dies gab dem Wirt die Veranlassung zum Vertragsbruch. Um nicht ganz der Willkür der Wirte ausgesetzt zu sein, wurde in diesem Falle der Klagenbescheid. Das Amtsgericht Thorn hat dann am 27. März 1909 die Klage senftschlicht abgewiesen. Das Landgericht als Berufungsinstanz war anderer Ansicht. Es verurteilte den beklagten Wirt, daß er seine Räume den Klägern für alle Versammlungen und Versammlungen, die von den Gewerkschaftsleitern angehaltenen Gewerkschaften veranstaltet werden, zur Benutzung zu überlassen habe.

In den Entscheidungsbegründungen sagt das Gericht, daß das Amtsgericht aufreißend davon ausgegangen sei, daß den Gewerkschaften Rechtsfähigkeit nicht zukommt, § 54 D. G. B., daher auch das sritliche Rechtsverhältnis Anwendung findet. Darin aber, daß die Gesetzesbestimmung dispositives Recht enthält, kann dem ersten Richter nicht beigemessen werden. Die Ansicht findet auch wieder in der Literatur noch in der Rechtsprechung des Reichsgerichts irgend eine Stütze.

Ob die Kläger die berufenen Vertreter der Gewerkschaften seien, erklärte das Gericht als dahingestellt. Weiter entschied es, indem es der Fall gewiesen, so erwidert der Beklagte neben den Ansprüchen gegen die Kläger auch Vertragsansprüche gegen jene. War es nicht der Fall, so unterlag der Vertrag den Vorschriften über Rückgabe zugunsten Dritter, und der Beklagte blieb beim Überbleiben der Genehmigung der Gewerkschaften mit seinen Ansprüchen auf die Klage beschränkt. Den Einwand des Beklagten: Kläger hätten den Vertrag nicht eingehalten, hielt das Gericht nicht für erwiesen. In dem Vertrag verpflichteten sich die Kläger, dahin zu wirken, daß die Versammlungen und Versammlungen in dem Lokal abgehalten werden. Es haben danach die Kläger keineswegs die Garantie übernommen, daß sämtliche Veranstaltungen in dem

P. Blossfeld,

Bäckerei und Konditorei,

Halle a. S., Rannischerstr. 9,

empfiehlt in nur bester Qualität:

alle Sorten Kaffee- u. Teegebäck, Kuchen, Weisbrot etc.
Torten, bunte Schüsseln auf Bestellung werden
 gleichmachend und sauber ausgeführt.

Seitfrüh und Brot auf Wunsch frei ins Haus.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, meinen verehrten
 Kunden ein geehrtes Publikum für das mir von der
 Geschäftsleitung an bis jetzt bewiesene Schickung in meinen
 wärmsten Dank auszusprechen und bitte gleichzeitig darum,
 mich auch ferner gültig unterstützen zu wollen.

Paul Blossfeld und Frau.

Neueröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Halle a. S., sowie
 meiner verehrten Nachbarn für den Nachricht, daß ich morgen
Donnerstag, den 2. September,
 meinen **Damen- u. Herren-Frisier-Salon**
 der Neuzeit entsprechend im Neubau
Burgstrasse 4
 eröffne. Für das mir bisher bewiesene Vertrauen beifens
 dankend, bitte ich höflich, mir daselbst auch fernere
 Bestellungen zu wollen.

Sachachtungsvoll **Paul Hafermalz.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum sowie allen Freunden, Bekannten
 und Nachbarn die ergebene Mitteilung, daß ich vom
1. September ab des

Restaurations-Geschäft, Marienstrasse 2a

wieder eröffnet habe.

Indem ich bitte, das Wohlwollen, welches ich meinem
 Vorgänger geübt haben, auf mich übertragen zu wollen, wo-
 für Sie auf vollständig Bedienung rechnen dürfen, zeichne
 mich
 Sachachtungsvoll **Jos. Ströber u. Frau.**
 Halle a. S., 1. September 1909.

Papier- u. Pappenabfälle
 laufen jeden Freitag
 11. Brauhausstr. 20.

Schaen Donnerstag
Schlaefel
 F. Haas
 Vereinsstr. 13. Tel. 1686.

Provinzial-Bezugsliste-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Richter, Gustav

Weissenfels a. S.

Sämtliche Herren-Artikel
 Hüte : Mützen : Normal-Unterkleidung
 Damen-Handschuhe, Schirme u. Gürtel

Abzahlungsgeschäfte

Varneke, A. Zeitl. Parzellentr. 7
 Möbel und Konfektion

Bäckereien

Barthold, Fr. Taucha
Gabler, Oskar Teuchern
Karius, Osw. 5 Mittelstrasse 5
Kittler, Frz. Rottsch
 Konsum-Lieferant
Kroll, Otto Bitterfeld
Krannemann, Alf. Bitterfeld

Leiteritz, E. Landsberg
Richter, Paul Teuchern
Schmitt, Carl Wittenberg
 Coswigerstrasse 18
Vogel, L. Weissenfels, Leipz. Str. 4

Blumenhandlungen

Lesling, Alma Weissenfels, Leipz. Str. 6
Pitschler, E. Zeitl. Weidenschtr. 15

Brauerien

Weimar, Felix Zeitl. Altmarkt 2

Bierbrauerei Franz Lohrenz

Weissenfels a. S.

Schlesinger, J. Weissenfels a. S.
 48 Jüdenstr. 48
 Leistungsfähigste Modehaus in Weissenfels.

Sobersky, H. Rossmarkt 13 a
 Gardinen, Teppiche, Manufacturwaren, Betten,
 Bettdecken, Wäsche-Ausstattung

Eisen u. Stahlwaren

Gessner, F. W. Zeitl. Fischerstr. 6
 Zeitl. Brüderstr. 18/19

Jeake, Ernst Werkzeuge für alle Branchen
 Zeitl. Domhermstr. 7

Janitzsch, O. 1. a. Handwerker
 Zeitl. Domhermstr. 7

Schober, H. Weissenfels, Markt-Str. 23
Strunemann, A. Weissenfels, Jüdenstr. 17
Winckler, F. A. Eisleben
 Küchengeschäfte

Färberei - Wäscherei

Heinrich Wöste, Weissenfels
 Harterstr. 3, Friedr. Kasparstr. 4, Mersburger-
 Str. 28, Gr. Burgstr. 12, Naumburg,
 Herrenstrasse 11, Zeitl. Rossmarkt 7,
 Eisleben, Sangerhäuserstrasse 4

Fahrräder - Nähmaschinen

Berlich, Otto Hohenmölsen
Bräutigam, K. Gramophone
Gentsch, Alw. Meuselwitz
 : Mechaniker :
Hecker, P. Fig. Reparatur-Werkstat
Hüne, F. Eitenburg, Sangerhaus
Kabisch, Frz. Zeitl. Parzellentr. 7
Landsberg
 Schlossermstr.
Körnicke, M. Ammendorf
 Wring-Maschinen
Lange, Rud. Wachsenburg
E. Lewy & Co. Zeitl. strasse 3
Pässler, Th. Sangerhausen, Gumpstr. 25
Wittenberg
Preusser & Co. R. Peststr. 4, Tel. 250
Prophete, H. Nietleben
 Sprechmaschinen
Sachs, R. Weissenfels, Markt-Str. 3
Zeitl. Kalkstr. 1
Schneider, E. Musik-Reparaturen
Tonus, Gotthold Bockwitz
Tournier, F. G. Zeitl. Zwickauer
 Ueberbach, Alf., Zeitl. Rahnstr. 2
 Musikwerke, Opt. Artikel, Reparatur-Zentrale

Fleischereien - Würstwaren

Altrock, H. Zeitl. Rahnstrasse 17
 Fleisch-u. Wurstwaren
Becker, O. Weissenfels S.
Beyer, P. Mersburg, Markt 8
Dorndorf, Alb. Bitterfeld
Fischer, A. Weissenfels, Zümmstr. 2
Fischer, Carl Wittenberg
 Collegienstr. 28
Gormershausen, E. Bitterfeld
Helm, H. Fleisch- und Aufschnitt-Geschäft
Hörn, Rob. Teuchern
 Markt
Helm, M. Weissenfels, Schillerstr. 2
Herrmann, Friedr. Aug. Bockwitz
Jacobi, K. Weissenfels, Nikolaistr. 32
Jacob, Ernst Zeitl. Stephanstr. 1
Kalb, Paul Zeitl. Neumarkt 13
Kellermann, K. Gotthardstr. 29
Köhler, H. Zeitl. Wilhelmstr. 26
Kröber, Herm. Zeitl. Hübnerstr. 1
Löwe, Wilh. Zeitl. Neumarkt 85
Plötner, E. Fleisch-u. Wurstwaren
Reichardt, R. Mersburg
Reichardt, R. Burgstrasse 16
Schlag, Albert Theissen
Schäfer, W. Teuchern
Stopp, Robert Zeitl. Posaenstr. 13
Schramm, W. Weissenfels, Salzstrasse 28
Steinbach, Rud. Zeitl. Messerschmidtstr. 15
Stengel, Adolf Zeitl. Altmärkerstrasse 1
Triebe, F. Wittenberg
 Jüdenstrasse 15
Uhlain, Franz Zeitl. Neumarkt 6
Vogler, H. Weissenfels, Mersburgerstr. 22
Zweig, K. Weissenfels, Gr. Burgstr. 18

Fische - Delikatessen

Hamburger Fischhalle Zeitl. Brüderstr. 9
Hamburger Fischhalle, Sangerhausen
Schädel, Hugo Zeitl. Rahnstr. 24

Emil Joske Weissenfels

Größtes Geschäfts-
 kleiderstoffe, Damens- u. Herren-Konfektions-
 wäsche, Leinen, u. s. w. - u. s. w. - u. s. w. - u. s. w.
 wachen, Gardinen, Teppiche, Trikots, Herren- und Damenputz, Kurz-
 wachen, Schneiderei-Artikel.
 5 Prozent Rabatt durch Angabe eigener Rathschreiber oder auf Wunsch in bar.

Friseur - Parfümerien

Martin, P. Zeitl. Puppenkittl. Ausr. 46
Müller, Emil Zeitl. Brühl 20
Pöhl, Otto Zeitl. Posaenstr. 20

Galanterie- u. Spielwaren

Strensch Nachf. A. Wittenberg
 Glas und Porzellan

Glas u. Porzellan

Junge, Alb. Mersburg
 Schmalstrasse 11
Meuselwitz
 Wirtschafts-Magazin
 Inh. A. Voigt

Gummiwaren - Bandagen

Grainhes Wersbuche
Mötsch, A. W. Zeitl. Wasservorstadt 13
 : Herrenwäsche, Sportartikel, u.
 : alle Artikel z. Krankengel. u.
 : Kehl, A. Weissenfels, Saalstr. 26
 : Losse, H. Naumburg, Gepr. Bandagist

Haarwäsche u. Kravatten

Gratias, H. Weissenfels, Nikolaistr. 1
 Herrenwäsche

Haus- u. Küchengeschäfte

Berthold, E. H. Zeitl. Roßmarkt 15/16
Löbjeun
Fuchs, E. Weine Spirituosen
Gessner, F. W. Zeitl. Fischerstr. 6
 : alle
Hampel, J. Stahl-Kurz-Spielwaren
Jeake, Ernst Zeitl. Brüderstr. 18/19
Janitzsch, O. Sämtliche Wirtschafts-Artikel
Rath, P. Klempernstr.
Meuselwitz
Reichardt, P. Stahl- u. Eisenwaren
Saupe, O. Stahl- u. Eisenwaren
Schultz, Gustav Werkzeuge
Seibicke, Gehr. Öfen u. Eisenwaren
Steinbach, A. Ammendorf
Walther, Herm. Klemper

Horrengarderober

Reisky, Carl Weissenfels
 Gr. Burgstrasse 1
**Herrngarderober und Bekleidungs-
 Fachmann, Adolf** Bockwitz
Rachmann, S. Inh. H. Sidow, Zeitl.
Gaßner, F. Zeitl. Michaelskirchstr. 5
Wittenberg
Hannemann, H. Manufacturwaren
Henze, Herm. Bitterfeld
 Burgstrasse 43
Arbeiterkleider, Schuhwaren
Borstmann, J. Querfurt
Leschner, J. Zeitl. Wendischstr. 30
Weisser, Th. Hohenmölsen
 Ott, Wilh., Zeitl. Kramerstr. 22
Delitzsch
Paul, Erich Breitstrasse 15
Meuselwitz
Rockmann, Gehr. Berufskleidung
Rosenbaum, H. Bitterfeld
Wether, E. Hohenmölsen
Weiss, S. Mersburg,
 strasse 6
Eilenburg
Whele, Max Arbeiter-Garderober

Zeitler Konfektions-Haus

Jacobus, J., Kramerstr. 5/6

Kino - Panoramen

Kino-Salon Wittenberg

Sireno Wand Zeitl. Rahnstr. 19/20
 Gross, Ford, Teuchern
 Mittwoch und Sonnabend neues Programm.

Kohlenhandlungen

Hänig, Joh. Sangerhausen, Hofplatz-
 strasse 48, Holz, Briketts, Grudekoks
Kubis, Herm. vortell. Bezugsquelle
Morganroth, Hugo, Wittenberg
Weissenfels, Damstr. 1
Zirnstein, M. Neben der Pfennigbrücke

Kolonialwaren

Louis Böttchers Söhne, Theissen
Buchmann, H. Zeitl. Brühl 1
Bielert, F. Ammendorf
Bock, Rich. Theissen, Hammerstr. 10
Dietze, Delitzsch, platz
Eisfeld, E. Bitterfeld
Elster, Hugo, Theissen
Flemmer, J. Weissenfels, Weidstr. 2
Gross, Ford, Teuchern
Hesse, A. Weissenfels, Tugewerstr. 7
Hoffmann, K. Teuchern
Hermann, Joh. Zeitl. Messerschmidtstr. 21
Jaeh, Wilh. Querfurt
Jaeger, Franz, Zeitl. Brüderstr. 83
Leopold, Gustav Wittenberg
 Delikatessen
Löbjeun
Lauf, C. Haus- u. Küchengeschäfte
 Neuzsch, Max, Zeitl. Altmärkerstr. 15
Näther, Rob. Teuchern, Kurwaren
Pröttsch, Gust. Farben
Petrick Nachf. C. Wittenberg
Rausch, Int. Zeitl. Naumburgerstr. 4
Rudolph, Otto Bitterfeld
 Dessauerstr. 20
Stockmann, F. Delikatessen
Schneidbrodt, Bitterfeld
Schneider, M. Nachf. Zeitl. Geierstr. 5
Teuchers, Bruno Mersburg
 Leipz. 354
Zigaretten und Spirituosen

Korbarren - Kinderwagen

Rauchfuss, Th. Bitterfeld, Lellervagen
Delitzsch
Richter, Jul. Eilenburgerstr. 29

Kurz- u. Wolllwaren

Christ, C. W. u. s. w. Teuchern, Herren-Garder.
Lorenz, Frz. Putz- u. Modewaren
Schmidt, Rich. Weissenfels, Neustadt
Taubert, Paul, Teuchern

Leder- u. Sattlerwaren

Kunath, M. Hohenmölsen
Becker, K. Zeitl. Kalkstr. 37

Lebensmittel

Hossack, Alfred Weissenfels
 Jüdenstr. 26
Hollstein, Carl Weissenfels
 Jüdenstr. 2
 Telefon 27, Fil. Mersburgerstr. 25

Lederhandlungen

Elster, Oskar, Teuchern
Hannal, Reinh. Bitterfeld
Schader, U. Weissenfels
 Nikolaistr. 22 und Feldstr. 4
Schneidbrodt, Bitterfeld
Schneidbrodt, Sangerhausen
Weissbach, Max Kyllischestr. 33

Manufacturwaren

Arnold, H. Bitterfeld
 wäsche : Gardinen : Teppiche
Bahrenburg, H. Konfektion
 wäsche, Woll- und Modewaren
Baech, Fritz, Theissen, Zeitl. str. 6
Louis Böttchers Söhne, Theissen
Carius Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitl.
Eyrund, C. H. Leipzigerstr. 7
Härtel, H. Holzweissig
Hollinger, A. Zeitl. Nikolaiplatz 10

Erste Zeitler Dampf-
 maschinen u. Bademaschinen
 u. s. w. u. s. w. u. s. w. u. s. w.
 Elektr. Lichtbäder, Dampfheizer, mod. Heizer
 Irtsch-Rm. Heizer, Wannenbäder, Messagen,
 Täglich für sämtliche Krankenkassen

Gustav Scholz

Zeitl. Dampf-
 maschinen u. Bademaschinen
 u. s. w. u. s. w. u. s. w. u. s. w.
 Elektr. Lichtbäder, Dampfheizer, mod. Heizer
 Irtsch-Rm. Heizer, Wannenbäder, Messagen,
 Täglich für sämtliche Krankenkassen

Manufakturwaren

Herbst, Paul, Zeitl. Rossmarkt 8
Hirschberg, J. Hohenmölsen
Holzhausen, C. G. Wittenberg
 Friedl. str. 10
Herrn-Damen-Kinderkonfektion
 Teppiche : Gardinen : Wäsche
Kaufhaus S. & M. Cronh Eisleben
Kanzler, Paul Sangerhausen, Uckerstr. 24
Löbjeun
Kitze, A. Spirituosen
Kauf-Berschak Wittenberg
 Haus-Herren-Kinderbekleidung
 Betten, Damen- u. Kl. herliche, Wäsche
Löbjeun
Lehm, Ernst, Herren-Garderober
Lütticke, Max, Bockwitz
Otto, M., Weissenfels, Nikolaistr. 8
Preller, E. Delitzsch
 Herron-Garderober
 wäsche : Gardinen : Posaementen
Thörner, G. Spez. Steigergerate

Möbelmagazine

Carlus, Otto Eilenburg
 sowie Lederwaren
Erliche, H. Bitterfeld, Kaiserstr. 56
Hartig, Curt Zeitl. Brühl 15
 vortell. billigte Bezugsquelle.
Wittenberg
Hildebrand, R. Collegienstr. 68
Kemnitz, O. Hohenmölsen
Wittenberg
Lühr, Herm. Coswigerstr. 27
Mersburg
Otto, M. Zeitl. Pragerstr. 13
Möbel-Fabrik
Porkitzsch, Th. Zeitl. Crogelitzstr. 13
Erles-Spez. Hausl. Möbrel-Werkzeug-Einrich-
Quitzsch, H. Bitterfeld
Röder, K. Sarg-Magazin
Zeitl. Gartenstr. 3
Richter, Emil Zeitl. u. Möbel bill.
Sachse, A. Weissenfels, 6 Landstr.
Schumann, E. Zeitl. Schützenstr. 5
Schneider & Co. A. Zeitl. Schillerstr. 4
Schmidt, Julia, Weberstr. 24.
Thiele, H. Hohenmölsen
Trübe, M. Tischlermeister, Bitterfeld

Musikinstr. - Grammophone

Becher, A. Weissenfels, Am Kloster
Lovy & Co., F. Zeitl. Neumarkt 3
Wittenberg
Steglich, M. Th. Piano-Fabrik
Eilenburg
 Leipzigerstr. 26

Papier-Schreibwaren

Fischer, Max, Teuchern
Müller, Paul Zeitl. Messerschmidtstr. 12
Schleizer, Max Zeitl. Weissenfels-Str. 18
Schulartikl
Weiss, Rob. Zeitl. Kalkstrasse 24

Photograph-Ateliers

Arndt, Rud. Mersburg
 Gotthardstr. 42
Heuer, E. Markt 14
Lucke, C. Weissenfels, Friedr. str. 4
Lamm, Rich. Zeitl. Schützenstr. 27
 Billig. Preis. u. s. w. Ausführend.
Schindler, P. Wittenberg
 Collegienstr. 15
Zelle, M. Weissenfels, Wiesenstr. 3

Restaurants

Bürger-Erholung, Zeitl
Wilmshaus, Wittenberg
Deutscher Kaiser, Aue-Zeitl
Diana-Saal, Aue-Zeitl
Gentsch, Fritz, Sangerhausen
Gelfert, Robert, Schorla
Gold, Hirs. Autom.-Rest. Sangerhausen
Schloss Wilhelmsruhe, Zeitl
Schweizerhütte, Sangerhausen
 Theater-, Konzert- u. Ballsaal
Sohlmann, Emil, Teuchern
Schumann, Rich., Ranthal

Rossschächtereien

Dix Nachf., Inh. G. Reif Zeitl.
 Fleisch-u. Wurst. zu bill. Preisen
Erhardt, Rud. Zeitl. Weissenfelsstr. 26
Frommelt, Max Zeitl. Parzellentr. 15
 mit elektr. Betrieb

Zöbzig
 Delitzsch
 Bitterfeld

Billigste Bezugsquelle für Kleider-
 stoffe, Wäsche, Bettfedern, Herren-
 u. Kinder-Artikel, u. s. w. u. s. w.
 Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe.

M. Hart

Zöbzig
 Delitzsch
 Bitterfeld

Seifen, Toilette-Artikel

Naumann Nachf., M. E. Wittenberg
 M. L. Schlossstr. 30

Speidition - Möbeltransporte

Morganroth, Hugo, Weissenfels

Schirme - Stöcke

Reich, F. Weissenfels, Nikolaistr. 18
Galanteriewaren
Schmidt, E. Zeitl. Rossmarkt 24

Schuhwaren

Burkhardt, H. Hohenmölsen
Bombard, Weissenfels, Jüdenstr. 10
Burkhardt, G. Zeitl. Kramerstr. 5/6
Conrad O. Eibenburg
Fahrer
Eberlein, U. Sangerhausen, Jacobstr. 13
Exner, Karl, G. Delitzsch
 Breitestr. 19
Felsing, L. Weissenfels
 Gr. Burgstr. 4
Florus Schab. Zeitl. Rossmarkt 22
Frank, Emil, Zeitl. Kalkstr. 36
Frass Nachf., A. Zeitl. Kalkstr. 38
Rottsch
Schuhmacherstr.

Körner, E., Artern

Körner, E. Zeitl. Wendischstr. 30
Kröner, J. Bitterfeld, Burgstr. 1
Loewe, M. Sangerhausen, A. Marii. Teichstr. 30
Loewe, Paul, Sangerhausen
Melmsner, G. Weissenfels, Gr. Burgstr. 7
Pöhl, Eduard, Beissen, Zeitl. str. 14
Redendorf, E. E. Zeitl. Rossmarkt 2
 Zur Schuhschule Sangerhausen
Schäfer Am besten und billigsten
Schäfer, Robert, Zeitl. Neumarkt 1/2
Schneewagen, Weissenfels, Mersburgerstr. 27
Schubmacher, F. Naumburg, Markt 19
Schulze, Herm., Bockwitz
Pachtman, Ott. Bockwitz
Wittenberg
Schröder, Frz. Collegienstr. 9
Marsburg
Störn & Cie. Kl. Ritterstr. 7
Eilenburg
Bergdorf 81

Wilke, Herm.

Eilenburg
Bergdorf 81

Wünscher, Wilh., Ammendorf

Uhren - Goldwaren

Braun, V. Weissenfels, Messersch. u. Optik
Brandt, Max, Zeitl. Brüderstr. 6
Eberhardt, H. Weissenfels, Jüdenstr. 7
 Vertreter für Cuchen H. Remme
Delitzsch
Frenzel, Ernst Breitestr. 25
Grytzbach, P. Weissenfels, Jüdenstr. 17
Herrmann, A. Bockwitz
 Uhrmacher
Kronberg, O. Weissenfels
 Markt 9 u. 10
Spech-Apparate
Kühne, A. Hohenmölsen (Optik)
Kunze, P. Eilenburgerstrasse 18
Mith, M. Weissenfels, Leipzigerstr. 23
Zeitl. Rahnstr. 25
Mauste, Ewald Uhren u. Goldwaren
Wittenberg
Naumann, G. Mersburg, Burgstr.
Rossgarb, Osw. Mersburg, Burgstr.
Srietzl, J. Weissenfels, Klosterstr. 4
Steinert, Otto, Sangerhausen
 Teilhaber
Schildein, R. Eilenburg
 Uhrmacher
Schüppel, Herm. Zeitl. Rossmarkt 1
Reparatur-Werkstätten
Schneider, Otto Zeitl. Brüderstr. 2
Wachsenburg u. S. M. a. S.

Schauffhaus K. Teuchern

Teuchern, A. Weissenfels, Saalstr. 7
Winkler, Bern. Naumburg, Gr. Saalstr. 9
Wolff, Fr. Zeitl. Kramerstr. 4
Wolff, Leop. Bitterfeld, Burgstr. 7
Wolff, Wilh. Bitterfeld, Burgstr. 10

Waffen - Stahlwaren

Spielhagen, L. W. Wittenberg
 Goldschmied
Hollinger, A. Zeitl. Nikolaiplatz 11

Wäsche-Ausstattungen

Lüdicke & Sohn Wittenberg
 Bettfedern und fertige Betten
 Knaben- und Mädchen-Konfektion

Zahn-Ateliers

Schäfer, Fr. Sangerhausen
 Kyllischestr. 27.
Schulze, M. Weissenfels, Am Kloster 3

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jäger. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei. (E. G. M. B. S.). — Berlin: norm. Anz. Gr. o. f. j. e. t. d. S. ä. h. i. g. — Samtl. i. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

DFG